

Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Isländisch ist fremdwortfrei

Heft 2 des «Sprachspiegels» enthält einen Beitrag von Siegfried Röder über «Das Fremdwort». Der Verfasser schreibt darin u. a. «Die Haltung der Sprachgemeinschaften ... Fremdwörtern gegenüber ist unterschiedlich.» Dies erinnert mich an eine Auskunft, die ich vor mehreren Jahren auf einer Reise quer durch Island von unserem isländischen Reiseleiter erhielt. Die Isländer achten eifersüchtig darauf, ihre Sprache von Fremdwörtern reinzuhalten, und übersetzen alles, was von außen kommt, in ihr eigenes Idiom. Als Beispiel führe ich folgende Ausdrücke an:

Telefon heißt *Simi*, was etwa «tönen-der Draht» bedeutet.
Computer hieß zuerst *Rafeindaheili* (= Elektronengehirn). Dieses Wort er-

schien etwa um 1955. Später wurde aus «Zahl» = «Tala» ein neuer Ausdruck geprägt, und jetzt heißt Computer *Tölva*.

Smátölva heißt «Kleinziffergerät».

Bordtölva = Tischziffergerät.

Software heißt *Hugbúnadur*, gebildet aus «Hugur» = Sinn und «Búnadur» = Ausrüstung, Ausstattung.

Hardware heißt *Vélbúnadur*, und setzt sich zusammen aus «Vél» = Motor, Maschine und ebenfalls aus «Búnadur».

Ausdrücke wie «Telefon», die wir, wenn auch in etwas anderer Schreibweise, praktisch überall in Europa antreffen und daher sozusagen gemeinverständlich sind, gibt es in Island nicht. Es wird konsequent alles auf isländisch übersetzt.

Karl Marquardt

Sprachlehre

Sprechen Sie Ihr Deutsch «würde»voll oder «würde»los?

In einem Zeitalter, da viele Leute einigen Wert auf würdevolle Sprache legten, galt der Gebrauch des Wörtchens «würde» als würdelos. Die Würde von damals dünkt uns heute freilich gespreizt. Daher schreibt auch kaum jemand «er höbe den Stein auf», sondern vielmehr «er würde den Stein aufheben».

Ohne Zweifel kann indessen der schablonenhafte Gebrauch von «würde» die Ausdrucksweise schleppend machen, wenn jeder Konjunktiv mit «würde» konstruiert wird. Ein drastisches Beispiel zeigt das nachdrücklich: «Er würde gehen, wenn er können würde.» In diesem Fall ist es ohne «würde» ungleich besser und knapper: «Er ginge, wenn er könnte.»

Es lohnt sich daher, ein bißchen zu überlegen, ob und wann dieses «würde» eingespart werden kann, ohne daß damit die Ausdrucksweise veraltet anmutet: Das geht ohne weiteres mit «gäbe» (statt: würde geben), «käme» (würde kommen), «sähe» (würde sehen) oder «fiele» (würde fallen).

Es gibt jedoch auch Zeitwörter, die in solchen Fällen, also ohne «würde», Mißverständnisse auslösen können. Dafür ein Beispiel: «Putzte man das Auto, dann schaute es wie neu aus.» Mit ganz kleinen Veränderungen wird klar, daß damit zweierlei gemeint sein kann, auch wenn das Beispiel (wie so oft) reichlich gekünstelt wirkt. Erste Möglichkeit: «Würde man das Auto putzen, dann würde es wie neu ausschauen.» Zweitens: «Man putzte das Auto, also schaute es wie neu aus.» Daran wird nun für jeder-